

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Abonnen-ents- und Inzerptions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

Illustrierte Sonntagsblatt

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Die Vermählung im Herrscherhause.

Oedenburg, 26. Juni.

Als bereits vor vier Monaten in einzelnen Blättern die überraschende Kunde auftauchte, daß der Thronfolger Oesterreich-Ungarns, Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este entschlossen sei, seinem Herzensbunde mit der Hofdame der Gemahlin des Herrn Erzherzogs Friedrich, mit der Gräfin Sophie Chotek die kirchliche Weihe zu erwirken, da setzte man sofort den offiziellen Dementirungs-Apparat in Funktion und erklärte die aller Widerlegungen zum Trotz immer wieder und stets bestimmter auftretende Nachricht, für ein leeres Gerücht. Wir aber, der untrüglichen These eingedenk, die da lautet: „Ohne Wind rührt sich kein Blatt,“ wir blieben, ungeachtet aller Desaveu's von der Verlässlichkeit der ursprünglichen

Meldung überzeugt, weil von einer dem Throne so unmittelbar nahe stehenden Persönlichkeit, derlei nicht ausgesprengt würde, sofern nicht die bestimmtesten Anhaltspunkte dafür vorlägen.

Nun theilt — wie schon gestern unter unseren Drahtnachrichten zu lesen war — eine Hofansage mit, daß übermorgen Donnerstag, um 12 Uhr Mittags, in der k. k. Hofburg die feierliche Eidesabiegung des Erzherzogs Franz Ferdinand stattfindet, womit höchsterseits gelobt, aus Anlaß seiner bevorstehenden morgantischen Ehe mit der Gräfin Sophie Chotek für sie — seine künftige Gemahlin — weder Titel und Rechte einer Erzherzogin, noch aber für eventuell aus dieser Ehe hervorgehende Nachkommen die Thronfolge zu beanspruchen.

Diese feierliche Eidesleistung erfolgt vor Seiner Majestät dem Kaiser-König, vor den Staatswürdenträgern beider Theile der Monarchie, zu welchem Ende die ungarischen Minister nach Wien kommen werden, und im Beisein des Hofstaates. Die eidliche Verzichtleistung des Erzherzogs Franz Ferdinand auf die Thronfolge, gilt jedoch natürlich nicht für seine Person, sondern nur hinsichtlich der etwaigen Ansprüche seiner künftigen Gemahlin und deren Kinder.

Die Völker Oesterreich-Ungarns nehmen gewiß den sympathischsten Antheil an dem hiermit zur Verwirklichung gelangenden, spontanen Entschluß Seiner k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz

Ferdinand, der tiefmenschlich fühlend, der warmen Sprache des Herzens williger Gehör schenkt, als den Einflüsterungen unnahbaren Hoheitsgefühles. Der edle Prinz nimmt für sich das unveräußerliche Menschenrecht in Anspruch, seine Liebe frei der Auserwählten zu schenken, ohne Rücksicht auf die dadurch verwirkten Rechte und dieser Entsagungsfreudigkeit liegt eine große, eine erhabene Denkwürdigkeit zu Grunde, denn es geht daraus hervor, daß Ueberzeugungstreue und der Zug des Herzens die einzigen Triebfedern der Handlungsweise des durchlauchtigsten Prinzen sind.

Das Recht der Thronfolge, dem Gesetze des Erzhauses gemäß für seine Person allein während, dagegen für seine Gemahlin und für die Kinder auf alle Rechte verzichtend, die mit dem für die Thronfolge maßgebenden Gesetze nicht übereinstimmen, hat der Herr Erzherzog ein für allemal alle etwaigen Meinungsverschiedenheiten über die Thronfolge beseitigt und hiemit auch den Völkern ein Beispiel strenger Unterwerfung unter die für das Erzhaus und das Reich geltenden Gesetze geboten.

Die zukünftige Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand, Sophie Marie Josephine Gräfin Chotek von Chotkowitz und Wognin wurde am 1. März 1868 geboren und zählt sonach 32 Jahre. Sie entstammt einer alten böhmischen Adelsfamilie, die im Jahre 1723 in den Grafenstand erhoben wurde. Sie erblickte das Licht der Welt in Stuttgart, wo ihr Vater damals Gesandter war. Ueber ihre Jugend ist wenig bekannt. Man weiß nur,

Feuilleton.

Der Hummer.

Aus dem Ungarischen von Zeno Binder.

Die Familie Galambos hat einen Hummer zum Geschenk bekommen von einem guten Bekannten aus Fiume. Es war eine Freude ihn anzusehen, so schön und so groß war er. Eine Zeit lang betrachteten sie ihn, und dachten daran, welche schmackhafte Bissen er liefern werde, aber dann kalkulierten sie folgendermaßen:

„Wenn der Mensch den Hummer verzehrt, so ist's eben aus mit ihm. Es ist dasselbe als wenn man eine gebratene Kartoffel oder eine gelbe Rübe gegessen hätte. Hingeben wenn wir ihn den Vognár senden, verpflichten wir sie uns durch ihn. Dieser Vognár ist ein großer Gourmand, er liebt die feinen Bissen außerordentlich und könnte mein wohlwollender Protektor sein, wenn ich demnächst um Avenement einkomme.“

Franz Galambos war Assistent dritter Klasse im Finanzministerium und hätte schon längst gewünscht, Assistent zweiter Klasse zu werden. Der Rechnungsrath Josef Vognár aber war im Amte sein unmittelbarer Chef, von dessen Berichterstattung das Schicksal Franz Galambos abhing.

Sie sandten also den Hummer dem Herrn Rechnungsrath Vognár in Begleitung eines höflichen Briefchens, in welchem der Assistent Franz Galambos um Erlaubniß bittet, seiner besondern Hochachtung in dieser Weise Ausdruck zu verleihen.

„Galambos ist ein sehr braver junger Mann,“ bemerkte der Rechnungsrath, nachdem er den Hummer einer sachverständigen Prüfung unterzogen hatte. „Ein schönes Exemplar. Wirklich ein schönes Exemplar.“

Die Gedanken des Herrn Rechnungsrathes weilten schon beim Abendbrot, bei welchem dieser prächtige Hummer ihm vorgelegt werden sollte, — da begann seine Frau plötzlich:

„Josef, weißt Du, woran ich gedacht habe? Wie wäre es, wenn wir diesen Hummer dem Sektionsrath Kurucz senden würden? Du weißt, er ist ein sehr einflußreicher Mensch. Er ist in der Präsidial-Abtheilung. Der könnte etwas thun in Deinem Interesse. Es wäre doch schon an der Zeit, daß sie Dich um eine Rangklasse avancieren ließen. Und wenn der Mensch mit einem Hummer etwas erreichen kann, warum sollte er demselben nicht entsagen?“

„Freilich, freilich, Du hast recht,“ bekräftigte Josef Vognár leuzend.

Der Mensch entsagt nicht gern einem guten Bissen, auf den er sich schon im vorhinein

gefrennt hat; aber eine Rangklasse vorwärts zu kommen, ist denn doch mehr wert, als einen Hummer zu verzehren.

Sie verpackten ihn also sauberlich und sandten ihn dem Herrn Sektionsrath.

Beim Herrn Sektionsrath wurde der Hummer ausgepackt, und Herr und Frau riefen angenehm überrascht aus:

„Siehe da, ein Hummer. Na, das ist wirklich eine liebe Aufmerksamkeit von Vognár. Und wie groß er ist! Wie mächtig! Er müßte genügen, ein Duzend Gäste zu bewirthen.“

Die Frau Sektionsrat dachte schon daran, wen man einladen könnte; dem Herrn Sektionsrath kam jedoch etwas anderes in den Sinn:

„Ei meine Liebe, ich sage Dir etwas Gescheidtes. Wenn wir Hummer essen wollen, können wir soche auch im Geschäfte kaufen. Aber dieses prächtige Exemplar, das direkte aus Fiume kam, könnten wir den Terényens senden. Eben dieser Tage habe ich Andreas Terényen sagen hören, daß sein liebster Leckerbissen ein Hummer sei. Er würde sich über diesen gewiß freuen. Und weißt Du, solche kleine Gefälligkeiten kräftigen am meisten die Freundschaft. Andreas ist einflußreicher Abgeordneter. Wenn er dem Minister ein paar gute Worte sagt, erhalte ich gewiß den Titel eines Ministerialraths.“

(Fortsetzung folgt).

daß sie eine überaus sorgfältige Erziehung genossen hat, und daß sie hervorragende Eigenschaften des Geistes und des Herzens besitzt, die ihr die Sympathien und die Verehrung all Derjenigen zuwendeten, die sie näher kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Diesen leuchtenden Gaben verdankte es die Gräfin, daß sie schon vor vielen Jahren zur Hofdame der Gemahlin des Erzherzogs Friedrich erkoren wurde, gleichwie ihre Schwester Sidonie schon früher zur Hofdame der damaligen Kronprinzessin-Witwe Stefanie auserwählt worden war. Erst in den jüngsten Wochen ist Gräfin Chotek dieser Stelle in Rücksicht auf das ihr bevorstehende weit höhere Glück, dem sie innigst liebenden und von ihr heißgeliebten Erzherzog die Hand zum ewigen Bunde reichen zu dürfen, enthoben worden.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der König hat anlässlich der Inaugurierung des Orient-Expresszuges Berlin—Budapest—Konstantinopel dem Präsidenten der Berliner königlichen Eisenbahn-Direktion Viktor Kranoel das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

○ **Priorswahl in Pannonhalma (Martinsberg.)** Bei der daselbst kürzlich vorgenommenen Wahl wurde der bisherige Prior, Maximilian Kroller mit 93 Stimmen wiedergewählt. Auf den Professor Dr. Tibor Hajdu waren 92 Stimmen entfallen, von denen jedoch drei wegen Formfehler annulliert werden mußten; auf den dritten Kandidaten, Direktor des Raaber Gymnasiums Franz Acsay waren 58 Stimmen entfallen.

○ **Resignation eines Staatssekretärs.** Der Staatssekretär im Handelsministerium Julius Csörgeö ist von seinem Posten zurückgetreten und wird sich überhaupt gänzlich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen. Wie bereits gestern gemeldet, wurde Dr. Franz Nagy zum Staatssekretär im k. ung. Handelsministerium ernannt.

○ **Neue Universitäts-Rektoren.** In Wien wurde gestern Montag der Professor des österreichischen Zivilprozesses Schruttka v. Rechtenstamm zum Rektor der Wiener Universität gewählt. In Graz ist zum Rektor der dortigen Universität für das Studienjahr 1900/1901 der Professor des Bibelstudiums Dr. Johann Weis gewählt worden.

Ausland.

— **König Milan von Serbien** ist am 25. d. in Karlsbad zum Kurgebrauche eingetroffen.

— **Die Gutenberg-Feier in Mainz.** Anlässlich der Gutenberg-Feier fand ein glänzender historischer Festzug statt, an welchem etwa 3000 Personen teilnahmen. Der Festzug stellte die Guldigung der Weltliteratur, des Welthandels, der Wissenschaften und der Kunst vor dem Monumente des Erfinders der Buchdruckerkunst dar. Der Großherzog von Hessen und die Kronprinzessin von Griechenland wohnten dem Festzuge bei.

— **Der Krieg in Südafrika.** Die Truppenmacht, welche dem Präsidenten Krüger jetzt noch zur Verfügung steht, wird auf 15,000 bis 20,000 Mann geschätzt: sein einziger Gedanke soll es sein, den Krieg bis zu den amerikanischen Präsidentschaftswahlen fortzuführen, da er hofft, daß dann eine Intervention erfolgen werde.

Lord Roberts meldet aus Pretoria, daß Buller in Stanberton einen beträchtlichen Theil des rollenden Materials fand. Die Holländer haben die Gegend verlassen. General Jan Hamilton besetzte gestern Heidelberg. Der Feind floh bei seinem Herannahen und wurde von berittenen Truppen sechs bis sieben Meilen weit verfolgt. Die Kavallerie zerstreute den Feind. Am 22. d. fand ein Scharmügel statt. Die Buren griffen die eng-

lische Stellung bei Hermspruit an und zerstörten drei Bahnübergänge durch Feuer.

Ein halbes Jahrhundert im Dienste der Volksbildung.

Zum 50jährigen Jubiläum des evang. Lehrers Johann Polster.

Dedenburg, 26. Juni.

Die „Dedenburger Zeitung“ veröffentlichte vor einigen Tagen die Nachricht, daß der Rektor der evang. Volksschule, Herr Johann Polster am Schlusse des eben abgelaufenen Schuljahres seine fünfzigste Schulprüfung abhielt und mit dieser Prüfung sein fünfzigstes Dienstjahr in vollster körperlicher und geistiger Rüstigkeit beschloß.

Das höchste Gut, das den Menschen auf den Lebensweg mitgegeben werden kann ist Bildung; wer wie Johann Polster sein ganzes Leben, sein eigenes bestes Wissen und Können lieblich der geistigen Erziehung der Jugend, in treuer Beharrlichkeit unentwegt geweiht, wer wie er, durch Lehre und Beispiel ihren sittlichen Wandel geläutert hat: der ist ein Wohlthäter der Menschheit, sein Wirken ist seine Ehrensäule, die Dankbarkeit der von ihm Herangebildeten seine Aureole.

Herr Johann Polster vollends ist in den breitesten Schichten der Bevölkerung unserer Stadt eine so beliebte und bekannte Persönlichkeit und die Lehrthätigkeit, die er durch die lange Reihe der Jahren in unseren Kreisen entfaltet hat, ist eine so verdienstvolle, daß es gewiß nur mit Dank entgegengenommen werden wird, wenn wir heute auf die Würdigung der Leistungen des wackeren Schulmannes im Dienste der Menschheit und sein Jubiläum in ausführlicherer Weise eingehen.

Wir glauben dies am besten zu thun, wenn wir im Nachfolgenden vorerst eine biographische Skizze des Jubilars bieten.

Biographische Skizze.

Herr Johann Polster wurde im Jahre 1833 in Oberschützen, dem Orte, der unserem Vaterlande eine große Zahl der tüchtigsten Schulmänner gegeben und ausgebildet hat, geboren. Er besuchte dort vorerst die dreiklassige Volksschule, an der unter der Aufsicht des weitbekannten und vom glühendsten Patriotismus beseelten Pfarrers Gottlieb Aug. Wimmer drei tüchtige Pädagogen wirkten und die Lehrer Polsters waren. Es waren dies Lehrer Mucke aus Schlesien, Lehrer Nikolin aus Württemberg und Lehrer Mathias Gebhardt, der ein Onkel unseres hochgeehrten Bürgermeisters Josef v. Gebhardt war. Aus der Volksschule trat Polster in das Untergymnasium ein und nachdem er dasselbe absolviert hatte, fand er im Lehrerseminar seines Geburtsortes die Ausbildung zum Schulmanne. Seine Lehrer im Seminar waren: Schulinспекtor und Pfarrer Ferdinand Kühne, Direktor Wilhelm Schubert, der vor wenigen Jahren als k. u. k. Schulrath in Br.-Neustadt starb, ferner Wilhelm Lähne, der nachmalige Begründer unseres Lähne'schen Institutes und Karl Samarjay. Im Jahre 1851 verließ Polster als junger Lehrer seine Bildungsstätte und wurde in der zu Oberschützen gehörenden Filiale Mariasdorf als Aushilfslehrer angestellt. Im Herbst desselben Jahres wurde Polster an die I. Klasse der Volksschule seines Geburtsortes Oberschützen berufen. Als Fachlehrer unterrichtete er Geographie, Geschichte, Rechnen und Deutsch auch in den beiden höheren Klassen und in der Präparandie des Seminars. Weiland Dir. Karl Mößl war damals sein Schüler.

Im Jahre 1854 verehelichte sich Polster mit Marie Louise Zahn, der Tochter des Forstathes Friedrich Zahn zu Neuß-Röstritz, mit welcher treuen Lebensgefährtin er auch heute noch in glücklicher Ehe lebt. Seiner Ehe entsprossen drei Kinder, wovon die älteste Tochter als Handarbeitslehrerin an der Seite ihres Vaters an der evang. Schule wirkt.

1861 folgte er dem ehrenvollen Rufe der evang. Gemeinde in Dedenburg und wurde hier als Waisenvater und Lehrer der oberen Mädchenklasse im Waisenhaus angestellt. Während Polster seine Stelle als Waisenvater schon im Jahre 1864 niederlegte, wirkt er noch heute an derselben Klasse, an die er vor

40 Jahren berufen worden ist. Wie segensvoll das Wirken Polsters als Lehrer während dieser 46 Jahre bei uns in Dedenburg war, davon wissen besonders seine Schülerinnen nicht genug zu rühmen. Viele derselben sind schon Mütter und Großmütter geworden und führen jetzt dem in Ehren ergrauten Meister in aller Verehrung und Hochachtung ihre Kinder und Kindeskinde vertrauensvoll zu.

Jedoch nicht nur als Lehrer entwickelte Polster eine unermüdbare Thätigkeit, nein, er stellte sich ganz in den Dienst seiner Gemeinde und bot ihr als Schriftführer in verschiedenen Kommissionen seine Kräfte an. So führt er seit 1880 das Protokoll der Schulkommission bis zum heutigen Tage, ferner dient er als Schriftführer der evang. Kinderbewahranstalt und des Diakonissen-Vereines seiner Gemeinde. Die Gemeinde lohnte das eifrige Wirken Polsters dadurch, daß sie ihn als Vertreter der Gemeinde in den Lokal-Kirchenkonvent und in das Presbyterium wählte. Nach dem Tode des Direktors Karl Mößl's betraute die ev. Gemeinde Polster mit der stellvertretenden Leitung der Volksschule. Dieses Amt verwaltete er gewissenhaft und mit großer Umsicht vom Juni 1894 bis Februar 1895.

Polster fand außerdem noch Zeit, sich auch im öffentlichen Leben zu bethätigen. 1872—78 gehörte er als eifriges Mitglied der damaligen städt. Unterrichtskommission an. 1871—78 war er der Leiter der städt. Wiederholungsschule, als welcher er eine Schülerbibliothek gründete, die erste Schulsparkasse in Ungarn einrichtete und in den Jahren 1874—77 die ersten Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten im Lande arrangierte. Zur Einbürgerung dieser Neuerungen wurde Polster besonders durch seine öfteren Reisen nach Deutschland angeregt.

Die Kommune würdigte die Thätigkeit Polsters in der Weise, daß sie ihn 1873 mit 8 Lehrlingen in Begleitung des Tischlermeisters Fend zur Besichtigung der Weltausstellung nach Wien entsandte.

1870—73 war Polster Schriftführer des „Allgemeinen Dedenburger Lehrer-Vereines“ und gegenwärtig bekleidet er das Amt des Vizepräsidenten des „Oberen Dedenburger Seniorats-Lehrervereines“.

Eifrige Thätigkeit entfaltete Polster auch als Sekretär und Schriftführer des Männergesangsvereines „Liederkrantz“, welchem Amte er seit 1869 vorsteht. Als Sekretär dieses Vereines schrieb er dessen Geschichte, die Körperschaft aber wählte Polster in Anbetracht der vielen Verdienste, die er sich um den Verein erworb, zum Ehrenmitgliede und Vizepräsidenten, welche Ehrenstelle Polster auch heute noch einnimmt. Seiner Anregung verdankt die Stadt Dedenburg das auf dem Theaterplatze stehende Licht-Denkmal.

Polster war auch literarisch thätig. So verfaßte er mit seinen Kollegen Fröhlich und Bösch Lesebücher für Volksschulen, die im Lande weite Verbreitung gefunden haben.

Die Festszung.

Die vielen Verdienste, die sich nach dem Vorstehenden Polster als Schulmann und als eifriger Förderer aller guten und schönen Bestrebungen in seiner Gemeinde, in der Gesellschaft der Stadt und in weiterem Sinne um das Vaterland erworben hat, hat der Lehrkörper der evang. Schule durch eine zu Ehren ihres Senior-Kollegen veranstaltete Jubiläumsfeier, auf Herz und Gemüth erhebende Weise gewürdigt. Die Feier fand Samstag, den 23. d. M., als am Tage des Schulschlusses statt und wurde eingeleitet durch eine Konferenz, in welcher der Direktor der Schule, Herr Karl Fröhlich den Jubilar durch eine ergreifende Rede begrüßte, ihn in denselben zu seinen vielen Verdiensten beglückwünschte und den Segen des Höchsten zu seinem ferneren Wirken in ungebrochener Kraft herabfließen ließ. Der Lehrkörper applaudirte den gefeierten Kollegen durch stürmische Hohen-Rufe.

Das Festbankett.

Am Schlusse der Konferenz lud der Lehrkörper den Jubilar zu einem Festbankette ein, das Abends im trauten Lokale des hiesigen Kunstvereines stattfand.

Bei dieser Gelegenheit feierte Herr Lehrer Mößl den Jubilar, seinen langjährigen Mit-

arbeiter am Werke der Jugendzuehung in formvollendeter und zu Herzen dringenden Rede. Sie sei hier mitgeteilt, charakterisiert sie doch den Geseierten als Mitmenschen, Freund und Kollegen in treffendster Weise und bildet wohl gerade diese Ansprache eines der schönsten Blätter im Vorbeereise, das Dankbarkeit, Anerkennung und Freundschaft Herrn Polster gelegentlich seines 50jährigen Jubelfestes überreichen.

Die Rede des Herrn Polster hatte folgenden Wortlaut:

Meine bescheidenen Worte gelten Ihnen Herr Kollege Polster! Die Veranlassung, aus welcher wir uns jetzt auch hier im trauten Kreise um Sie versammelt haben, ist Ihnen heute bereits durch den Leiter unserer Schule in ämtlicher Form, in berechneten Worten mitgeteilt worden. Also nicht als offizieller Vertreter unseres Lehrkörpers, wohl aber im Namen aller hier Anwesenden und als schwacher Dolmetsch unserer aufrichtigen Gefühle, der Gefühle der Kollegialität und der Freundschaft, begrüße ich Sie auf's herzlichste in unserer Mitte. Der Abschluß einer 50jährigen rastlosen Tätigkeit auf dem Felde der Jugendbildung und der Jugendzuehung, auf dem holprigen Felde, welches so oft mit Dornen und Disteln überwuchert wird; der Abschluß einer 50jährigen reichen Ausaat auf dem Gebiete des Jugendunterrichtes, auf deren Hinbild Sie wohl gar oft ausrufen mochten: „habe ich nicht guten Samen gesät, woher ist denn das Unkraut?“, der Abschluß einer 50jährigen Wirksamkeit im Dienste des Vaterlandes und der Kirche, dies ist ein Moment, welches auch den nicht gänzlich gefühllosen Fernstehenden ergreifen muß; um wie viel mächtiger muß er daher das Gemüth jedes einzelnen Mitgliedes jener Körperschaft erregen, welche mit Ihnen im gleichen Weinberg des Tages Last und Hitze tragen, welche mit Ihnen oft in dieselbe unfruchtbare Furche Samen streuen! Wir wollen daher vor Allem unserer Freunde Ausdruck verleihen, daß es Ihnen gegönnt ist, in der Vollkraft Ihres Geistes und Körpers, in jugendlicher Frische und Lebenslust dieses Jubelfest zu feiern: wir wollen unserem Danke Ausdruck verleihen dafür, daß Sie die Fahne der Zusammengehörigkeit und der Kollegialität immer hoch gehalten; daß Sie dem gesammten Lehrkörper, sowie jedem einzelnen Mitgliede desselben bei jeder Gelegenheit mit Rath und That beigeprungen sind; daß Sie die Interessen des Lehrkörpers, sowie des Einzelnen stets zu wahren und zu fördern bestrebt waren. Und dann haben wir noch zwei Bitten. Die eine erhebt sich zu dem, der Sie bisher mit treuer Hand geleitet und geführt hat: Er möge auch ferner Ihr Schutz und Schirm sein; Er möge den Abend Ihres Lebens mit den Strahlen der Zufriedenheit und des Glückes hell erleuchten und die Abenddämmerung von Ihren geistigen und körperlichen Kräften noch lange fernhalten! Die zweite Bitte richten wir an Sie, Herr Kollege. Wollen Sie das Band der Kollegialität, der Freundschaft und der Liebe, welches Sie an uns knüpft, auch in der Zukunft festgebunden halten, dagegen aber den Born Ihrer reichen Kenntnisse und Lebenserfahrungen für uns offen erhalten, damit jeder von uns daraus Amtsfreude und Geschäftlichkeit, Amtseifer und Lebensweisheit schöpfen könne! Gott erhalte Sie! Esien! Esien! Esien!

Herr Polster dankte hierauf in bewegten Worten für diese ihn so sehr auszeichnende Rede. Er hält dann einen Rückblick auf seine dahingeschwundene Jugend und seine 50jährige Amtstätigkeit, gedenkt seiner Lehrer und der dahingegangenen Kollegen, freut sich seiner jetzigen Mitarbeiter, die als Lehrkörper einen der tüchtigsten des Landes bilden und bittet sie um ihre weitere Unterstützung und Freundschaft. Ihnen weist er sein Glas.

Prof. Simko, der als liebwertter Gast im Kreise der evang. Lehrer erschienen war, läßt den Jubilar als Musterlehrer, welcher nach den Worten Sokrates zu denen gehört, die mit den Waffen der Kultur das Vaterland zum zweitenmale erobern, hoch leben.

Lehrer Krug begrüßt mit warmen Worten Herrn Polster als seinen Meister und sein leuchtendes Vorbild, das ihn auch unter schwierigen Verhältnissen zu neuer Wirkungskraft entflammt.

Herr Büttel, der als ein zweiter lieber Gast erschienen war und den eine 33jährige Freundschaft an den Jubilar kettet, feiert ihn speziell als Förderer des „Liederkranz“ und als wackeren Kämpfer des Vereinslebens.

Lehrer Büttel hat in Erfahrung gebracht, daß der Jubilar am Vorabend seines 67. Geburtstages stehe, der auch sein Namensstag zugleich ist. In launiger Weise bringt er dem verdienstvollen Jubilar, der an ein und demselben Abende in so vielfacher Weise gefeiert werden müsse, seine Glückwünsche dar.

Damit war die Kette der Trinksprüche, welche dem Geseierten geweiht wurden, noch lange nicht abgerissen und es war die Mitternachtsstunde schon nahe, als der Jubilar mit einem letzten Dankesworte für den ihm bereiteten schönen Abend, der ihm stets unvergeßlich bleiben wird, aus dem Freundeskreise schied.

J. R. B.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tagestaler Mittwoch 27. Juni. Katholiken: Ladislauß K. — Protestanten: Philippine. — Griechen: 14. Etsäus.

Oedenburg, 26. Juni.

Unterstützt den Oedenburger Handels- und Gewerbebund, indem ihr denselben bei Einkäufen und Bestellungen gegen die auswärtige Konkurrenz bevorzugt!

* **Erzherzog Friedrich.** Anlässlich der Anwesenheit Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Korpskommandanten versammelte sich gestern das dienstfreie Offizierskorps der Garnison zum Souper im Hotel „Pannonia“ um dem hohen Herrn Gesellschaft zu leisten. Hierbei konzertirte die Kapelle des 48. Infanterie-Regimentes. Heute um 1/2 4 Uhr Nachmittags reiste Seine k. u. k. Hoheit mit dem Personenzuge der „Oedenburg - Preßburger“-Bahn nach Preßburg zurück.

* **Personal-Nachricht.** Bischof Franz Gyurácz hat sich heute 9 Uhr Vormittag auf zwei Tage nach Güns begeben, um an den Schlußprüfungen und an der Schlußfeier der dortigen ev. Mädchenschule theilzunehmen. Den Bischof begleitet Direktor Alexander Posvák. Bei der im Zuge befindlichen mündlichen Maturitätsprüfung versieht an Stelle des Bischofs Prof. Anton Bancsó das Präsidium.

* **Richteramt-Prüfung.** Der Bizenotär beim hiesigen Gerichtshofe Ferdinand Tesch hat dieser Tage die Richteramt-Prüfung in Budapest mit bestem Erfolge abgelegt.

* **Die Senatsferien** beim hiesigen kön. Gerichtshofe beginnen am 4. Juli und dauern sechs Wochen.

* **Hymen.** Der praktische Arzt Dr. S. Klaus, der Sohn einer allgemein sehr geachteten Oedenburger Bürgerfamilie, (sein Bruder ist der hiesige Wirthe und Hausbesitzer Herr Ludwig Klaus) vermählt sich übermorgen am Peter und Paulstage um 5 Uhr Nachmittags mit seiner liebreizenden Braut, dem Fräulein Margarethe, der Tochter des Obergeringens Beutel in Wien, ebendasselbst in der evangelischen Kirche in der Dorotheagasse. Da die Familie des Bräutigams, ebenso wie er selbst hier einen großen Kreis intimer Freunde und Bekannten besitzt, so sind ihm zu seinem Ehrentage zahlreiche Glückwünsche zugekommen; auch wir gratuliren!

* **Urlaub.** Finanzsekretär August Pfuhl tritt am 4. Juli einen mehrwöchentlichen Urlaub an.

* **Prüfung.** An der Theologie des ev. Lyzeums fand die Schlußprüfung der Hörer des II. Jahrganges am 21. d. M. im Beisein des Bischofs Gyurácz und Distrikts-Inspectors Ludwig v. Jhácz statt. Sämmtliche fünf Hörer bestanden die Prüfung mit gutem Erfolg. Die Befähigungsprüfungen an der ev. Präparandie wurden am 22. und 23. d. M. abgehalten. Die 17 Kandidaten wurden sämmtliche approbirt. Am ev. Obergymnasium sind die mündlichen Maturitätsprüfungen derzeit im Zuge. Auf Grund der schriftlichen Prüfungen wurden 6 Schüler, theils Fremde, theils sich der Nachprüfung Unterziehende, abgewiesen. Die Schüler des ev. Obergymnasiums wurden mit Ausnahme eines einzigen zur mündlichen Maturitätsprüfung zugelassen.

* **Abermals eine Spende für das städt. Museum.** Der Oedenburger Männergesangsverein „Liederkranz“ hat in seiner Generalversammlung vom 25. d. (über welche wir an anderer Stelle berichten) den Beschluß gefaßt, das in seinem Besitze befindliche Originall-Mo dell der Viktor Tilgner'schen Büste Franz Liszt's, welches im verjüngten Maßstabe das Licht-Monument auf dem Theaterplatz getreu darstellt und das durch die Hand des verewigten Meisters — der dieses sein Werk seinerzeit dem „Liederkranz“ zum Geschenk gemacht hat — sowohl historischen als künstlerischen Werth besitzt, dem hierstädtischen Museum, wo es einen des Schöpfers würdigen Platz einnehmen und der Oeffentlichkeit zugänglich sein wird, geschenkt zu überlassen.

* **Städt. Generalversammlung.** Das Programm der diesmonatlichen städt. Generalversammlung ist erschienen. Die Tagesordnung umfaßt bei 30 Gegenstände, deren wichtigste wir bereits in unserem Berichte über die vorbereitende Magistratsitzung behandelt. Eine Redeschlacht dürfte der in Angelegenheit der unentgeltlichen Ueberlassung des Baugrundes für das zu errichtende Handelskammerpalais gestellte Zombor'sche Antrag entfesseln. Von Bedeutung ist der Bericht der Kontroll- und Wirtschaftskommission bezüglich Feststellung der durch die Schneeschmelze im April verursachten Uferschäden im Bette des Wandorfer und Spitalbaches, sowie bezüglich Feststellung der Höhe dieses Schadens. Die Generalversammlung wird in Bezug auf die Regulirung zumindest prinzipielle Beschlüsse fassen. Öffentlich wird die Durchführung der notwendigen Regulierungsarbeiten, welche im Rahmen der bevorstehenden städt. Kanalisierungsarbeiten vollzogen werden soll, nicht allzu lange auf sich warten lassen. Wie bekannt, findet die Generalversammlung Donnerstag 3 Uhr Nachmittag statt.

* **Die hiesige Post- und Telegraphen-Direktion** hat über Klageführung aus Rußland die Wahrnehmung gemacht, daß dortige Straßenzungen die Isolatoren der Telegraphenleitung mit Steinen bewerfen, auf diese Weise die Drähte beschädigen und zerreißen, mithin empfindliche Störungen im Depeschverkehr verschulden. Es wurde hievon kompetenten Orts die Anzeige erstattet.

* **Oedenburger Musikverein.** Wir werden ersucht mitzutheilen, daß der geplante gesellige Abend der ausübenden Mitglieder obigen Vereines, welcher gestern im Hotel „Pannonia“ hätte stattfinden sollen, bis auf Weiteres verschoben wurde. Zeit und Lokal der Abhaltung wird zeitgerecht bekannt gegeben werden.

* **Generalversammlung des Männergesangsvereines „Liederkranz“.** Montag, den 25. d. M. fand die ordentliche Generalversammlung des Männergesangsvereines „Liederkranz“ statt. Dieselbe war von den ausübenden Mitgliedern sehr gut besucht und als Vertreter der unterstützenden Mitglieder waren erschienen die Herren August Manninger und Johann Beck Nach Eröffnung der Sitzung und Wahl des Herrn Michael Trogmayer zum Schriftführer, wurde der ausführliche Jahresbericht verlesen und zur Kenntniß genommen, dem Verfasser desselben aber, Sekretär Johann Polster, der Dank votirt. Der Kassabericht, vorgetragen vom Kassier Herrn Konrad Fekel, weist eine Einnahme von 1866 fl. 30 kr. und eine Ausgabe von 1753 fl. 94 kr. aus. Die Bilanz zeigt ein Vermögen von 2410 fl. 20 kr. Die Kassagebarung wurde von den Herren Wilhelm Ritter und Koloman Lenk eingehend revidirt und über Antrag derselben dem Herrn Kassier Fekel pro 1899 das Abjolutorium ertheilt. Der vorgelegte Voranschlag pro 1900 wurde gutgeheißen und der neue Vereins-Ausschuß angewiesen, sich in dem Rahmen desselben im laufenden Jahre zu bewegen. Die Anträge des Ausschusses, betreffend die Chormeisterfrage, Gehaltsregulirung, Theilnahme der Sänger an Produktionen, die vom Ausschusse oder von der Majorität des Vereines beschloffen wurden und sofortiger Ausschuß renitenter Mitglieder, sowie geschenkweise Ueberlassung des Original-Modells des Lichtdenkmals auf dem hiesigen Theaterplatz an das städt. Museum wurden einstimmig angenommen. Nachdem keine weiteren Anträge vorlagen, dankte der Vorsitzende der Generalversammlung für das dem Vereins-Ausschuße im Jahre 1899 entgegengebrachte Vertrauen und ersuchte, die Neuwahl der Funktionäre vorzunehmen.

Mit Aklamation wurden die Herren Gustav Bader und Johann Polster als Vorstände wiedergewählt, ebenso wurde Herr Ludwig Krug zum Chormeister des Vereines akklamirt. Nachdem eine Deputation denselben eingeholt hatte, wurde er beim Erscheinen im Lokal mit lebhaften Esien empfangen, von dem Vorsitzenden mit herzlichen Worten und von den Mitgliedern durch Absingung des Vereins-Mottos „Eletben és dalban egyesülünk“ wärmstens begrüßt. Sichtlich erfreut über den herzlichen Empfang, dankte Herr Krug für ihm das geschenkte Vertrauen und ver-

sprach alle seine Kräfte einzusetzen, damit der Verein „Liederkränz“ blühe und gedeihe. In den Ausschuss wurden weiter gewählt mit Akklamation die Herren: August Manninger, Johann Beck und Dr. Franz Brinz; aus der Reihe der unterstützenden Mitglieder von den Sängern die Herren: R. Eidler, W. Gabler, A. Holndonner, R. Fekel, L. Lichtl, A. Maurer, J. Schrems, A. Tiefbrunner und W. Trogmayer und zu Erfahrmännern: F. Püller und E. Szé. Den Herren Kassarevisoren Koloman Lenk und Wilhelm Ritter wurde für ihre Mithewaltung warmer Dank gezollt und dieselben zu Kassarevisoren pro 1900 wieder gewählt. Zum Schlusse wurde allen Gönnern und Freunden des Vereines, sowie der Lokalpresse protokolllarisch der Dank votirt und die Versammlung geschlossen. In heiterer, gemüthlicher Weise, wobei Gesänge und Toaste die Unterhaltung würzten, blieb der Verein bis Mitternacht in seinem Lokale beisammen.

*** Statut in Angelegenheit der Armenpflege.** Gestern Nachmittag fand im Bureau des Oberstadthauptmanns Dr. Karl Nessel die Verhandlung des Statutenentwurfes über die Unterstützung der Armen statt. Der Entwurf, den der Referent vortrug, gelangte zur Annahme. Derselbe bewegt sich im Rahmen der diesbezüglichen Ministerial-Berordnung, unterscheidet sich von derselben jedoch insofern, daß laut demselben nicht nur Kranke und Krüppel, sondern alle überhaupt Unterstützungsbedürftigen der gesetzlichen Wohlthaten theilhaftig werden können.

*** Keine Plakmusik.** Wie wir von militärischer Seite verständigt werden, unterbleibt in der jetzt laufenden Woche das sonst an jeden Mittwoch übliche Promenade-Konzert der Kapelle des 48. Infanterie-Regimentes im Elisabeth- (Neuhof-) Parke.

*** Fahnenweihe der Mörbischer Feuerwehr.** Wie bereitwillig im Allgemeinen auch anerkannt wird, daß die Fahne für Feuerwehrvereine nicht notwendig ist, will dennoch keiner der besser situirten Vereine auf dieselbe Verzicht leisten. Stets findet sich auch eine edelberzige Dame, die sich zur Fahnenmutter gewinnen läßt. Von der Mörbischer Feuerwehr wurde Frau Rosa Lenk geb. v. Maier die Gemahlin des Herrn Ludwig Lenk, zur Fahnenmutter gebeten, welche die Ehrenstelle mit Bereitwilligkeit annahm. Sonntag 1/2 9 Uhr wurde die Fahnenmutter mit ihren Angehörigen am Eingange des Dorfes mit einem Choral vom Mörbischer Gesangsvereine begrüßt. Hierauf hielt die Tochter des Feuerwehrvereins-Präsidenten eine herzliche Ansprache und überreichte der Fahnenmutter ein prächtiges Blumenbouquet. Sodann wurde im Festzuge zum Pfarrhose gezogen. Und kurz nach der Ankunft von der Mörbischer Feuerwehr eine Uebung gehalten, welcher der Komitatzinspektor Friedrich Bösch und zahlreiche Feuerwehrdeputationen aus der Umgebung beiwohnten. Die Uebung wurde als Angriffsübung durchgeführt, zeigte das Montiren der Spritze und die Besteigung des Daches; die Uebung befriedigte. Dagegen äußerte sich der Komitatzinspektor sehr scharf über die Ungeheuerlichkeit, im Spritzenhause eine Kalkgrube einzurichten, damit das werthvolle Geräth je eher zu Grunde gerichtet wird.)

Nach 9 Uhr war Kirchgang. Durch das Spalier der Feuerwehr zogen die weißgekleideten Festjungfrauen und die Ehrengäste. Um 11 Uhr fand die Fahnenweihe im festlich geschmückten Schulhose statt. Der wackere Mörbischer Gesangsverein und die tüchtige Musikkapelle leiteten den Festakt ein. Herr Pfarver Jakob Breyer hielt eine gediegene Rede, die insbesondere von den in großer Zahl anwesenden Feuerwehrleuten mit Begeisterung

aufgenommen wurde. Beim Nageleinschlagen knüpfte die geehrte Fahnenmutter ein prachtvoll aus Kunststickerei von Fräulein Leopoldine Trinkl gesticktes Fahnenband an die Fahne; wonach zündende Worte der Anerkennung der Feuerwehr wie der Gemeinde zugerufen wurden; auch das Opferbecken blieb nicht leer und bewies auch bei dieser Gelegenheit Herr Ludwig Lenk, daß er gerne bereit ist, Freude zu bereiten, denn Feuerwehr, Musikkapelle und Gesangsverein haben ansehnliche Spenden erhalten. Das Volksfest Nachmittag erfreute sich zahlreichen Besuches und war vom herrlichsten Wetter begünstigt.

*** Radfahrturnier.** Im Nachtrage zu unserem gestrigen Berichte veröffentlichen wir nun die Liste der mit Preisen ausgezeichneten Sieger. Die Preisvertheilung erfolgte Abends im Hotel „Pannonia“ durch den Präsidenten Dr. Stefan Kováts, der die Sieger in einer schwungvollen und markigen Ansprache beglückwünschte. Die Preise überreichte sodann Fr. Irma Petrik u. zw. folgende: Dedenburger Turnier: I. Preis große silberne Medaille Koloman Lenk, II. Preis mittlere silberne Medaille Johann Heumesser, III. Preis kleine silberne Medaille Emerich Schachinger. Champion-Turnier: I. Preis goldene Medaille Julius Jány, II. Preis große silberne Medaille Koloman Lenk, III. Preis silberne Medaille Ferd. Thirring. Dem Sieger im Armbinden-Match, Herrn Anton Szabó, wurde die von Fr. Stefanie Thirring mit kunstvoller Stickerei verzierte Armbinde überreicht. Die animirte Gesellschaft verbrachte angenehme Stunden in feucht-fröhlicher Stimmung, welche von zahlreichen geistprühenden Toasten gewürzt wurde.

*** Für die Blinden.** Heute wurde die im Vorzimmer des Matrikelamtes angebrachte Sammelbüchse amtlich geöffnet. Die Summe der halbjährigen Spenden betrug 81 Kronen 51 Heller. Das Geld wird dem Landes-Blinden-Unterstützungsvereine zugeführt werden.

*** Das Beamtenkränzchen,** dessen Abhaltung am nächsten Donnerstag, den 28. Juni im Garten des Hotels „König von Ungarn“ und bei etwa eintretender ungünstigen Witterung im Hotel „Pannonia“ wir bereits vor einigen Tagen avisirt haben, wird den bisherigen Zusagen gemäß, sehr zahlreich besucht und daher recht animirt werden. Das Ausstecken einer Fahne entweder am Hotel „König von Ungarn“, oder am Hotel „Pannonia“ wird anzeigen, wo die Unterhaltung des „Tisztviselek Szövetkezete“ stattfindet.

*** Veraxationen gegen die elektrische Stadtbahn.** Einige hiesige Fiaker machen ihren Unmuth über die ihnen bereitete Konkurrenz durch die elektrische Stadtbahn durch sehr unziemlichen Ull Luft. So gesiel sich Sonntag solch ein übermüthiger Hofelenter darin, im Schritt vor einem rollenden Waggon der Stadtbahn einher zu fahren und ohngeachtet aller Glockensignale nicht von dem Schienengeleise zu weichen, so daß der Tramway-Wagen mitten auf der Strecke halten mußte. Auch die an den Haltestellen angebrachten Aufschriftstafeln der Stadtbahn werden beschmutzt und beschädigt. Wegen diese und ähnliche

Vübereien wurde die Anzeige bei der Polizei erstattet und haben die Schuldtragenden strenge Abndungen zu gewärtigen.

*** Exzeß bei der Frohnleichnamspzession.** In Ober-Pullendorf geriethen bei der Frohnleichnam-Nachprozession die Insassen Stefan Mihálykóvits und Johann Valler in einen heftigen Wortwechsel, welcher schließlich in eine sülgerechte Keilerei ausartete. Die andächtigen Theilnehmer der Prozession waren unwillkürlich Zeugen der Rauferei, welche so lange währte, bis die beiden Kampfhähne der Prügel genug hatten und sich aus dem Straßenstaube aufräfften. Gegen die beiden Exzedenten wurde das Verfahren eingeleitet.

*** Der Gatte als Einbrecher.** Frau Franz Horváth, Einwohnerin von Köpháza erstattete dieser Tage bei der Polizei die Anzeige, daß sich ein unbekannter Thäter während ihrer Abwesenheit in ihre Wohnung eingeschlichen, die Schränke erbrochen und diverse Wäschestücke im Werthe von 100 Kronen entwendet habe. Die Polizei leitete die Untersuchung ein und kam zu dem seltsamen Resultate, daß der Einbrecher der Gatte der Beschädigten sei, der schon seit einem Jahre von ihr geschieden lebt. Der nette Ehegatte ist mit seiner Beute entsprungen und es gelang bisher noch nicht seiner habhaft zu werden.

*** Verhaftete Diebin.** Wir meldeten kürzlich über die in Neudorf erfolgte Verhaftung der Wohnungseinschleicherin, welche der Obsthändlerin Krenn Baargeld und Effekten entwendete. Dieselbe ist mit der wazirenden Dienstmagd Theresie Csehováky identisch. Dieselbe wurde heute der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Telegramme.

Die Revolution in China.

London, 26. Juni. Laut Telegramm aus Shanghai ist es einer aus 800 Siks und 200 Füsiliren bestehenden Streitmacht gelungen die Verbindung mit den deutschen, ameritanischen und russischen Truppen, welche neun Meilen von Tientsin von den chinesischen Truppen abgeschnitten wurden, herzustellen. In Beitaiho und Schanhaitkwant landeten Kosakenabtheilungen und halten beide Orte besetzt, um die vorrückenden Chinesen abzuschneiden. 3000 Chinesen sind in Eilmärschen in Tientsin eingetroffen, um die dortigen Boyertruppen zu verstärken.

Hongkong, 26. Juni. Die Truppen von Makao stehen unter Waffen.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 26. Juni.

Gemeinsame Rente	97.85	Ang. Credit	728.--
U. Gold-Kronenrente	115.85	Bänderbank	436.--
4% u. Kronen-Rente	91.35	Unionbank	570.--
U. Grundentlastgen	91.--	Stadtbahn	672.75
Anglobank	280.50	Lombarden	118.50
Bankverein	505.--	Napoleondor.	19.35
Oesterr. Credit	694.50	Markt	118.70

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Mitredeakteur: Xaver Horváth.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Billige Drucksorten

§ aller Art in typ- und lithographischer Ausführung bei

Alfred Romwalter

Sopron, Grabenrunde 121.

Hôtel Athènes in Wien

II., Praterstrasse 36, gegenüber dem Carltheater schönste Lage. 5 Minuten entfernt vom k. k. Prater-westbahn. Dampfschiff, Stadtbahn, k. k. Hauptpost und Stefansplatz. Tramway und Omnibus nach allen Richtungen.

1 Gassenzimmer von öwfl. 1.--

incl. Licht, Service und Heizung. — Extreme Reinlichkeit. Transonal-Quartiere für die k. u. k. Officiere
Telefon 14974. Oest. Postparc. 813.356.

Die beste Schreibtinte der Welt ist

Beyer's blaueschwarze Japantinte.

Wo nicht erhältlich, liefert direct: Eduard Beyer, Chem. Fabrik, Teplitz, Böhmen.

Druck von Alfred Romwalter, Dedenburg.